



nach Runge 1809

## Bild 1: Das Wunder des Lebens

Unsere Erde ist von Leben bedeckt. Seine Erscheinungsformen sind zwar verschieden. Von den mikroskopisch kleinen Urwesen über die festwurzelnde Pflanze und das Tier bis zum Menschen ist eine lange Kette. Aber allen ist eines gemeinsam, das gleichzeitig das tiefste Geheimnis darstellt: Das Leben!



Gebirg

Das Wunder des Lebens



Die vier Stufen der Natur:

Der Stein

Die Pflanze

Das Tier

Der Mensch

Goethe hat einmal gesagt: „Wir wandeln alle in Geheimnissen“, und tatsächlich — wohin das Auge des denkenden Menschen sich lenkt, steht und erlebt er ein „Wunder der Natur“. Schauen wir zum Himmel auf, so verliert sich unser Blick in den Unendlichkeiten eines Raumes, der von Milliarden schwebender Welten erfüllt ist. Fällt des Morgens ein Sonnenstrahl in unser Zimmer, so grüßt uns das Licht eines Gestirns, das als „Sonne“ 150 000 000 km entfernt von uns glüht. Heben wir den Arm auf, so fühlen wir als „Schwere“ die Anziehungskraft, welche die Erde als eine Riesen-Anhäufung von Materie auf uns ausübt. Klatscht der Regen gegen unser Fenster, so fallen Tropfen aus Wolken-Höhen nieder, welche die Sonne am Äquator als Dampf der Tropen-Meere emporhob, und welche die Winde über den Golf von Biskaya und den Atlantischen Ozean zu uns hinübertrugen.

Die Lokomotive, die an uns vorüberrauscht, dieses schnaubende Riesen-Ungetüm, wird von der Kraft unsichtbar kleiner Uratome hingetrieben, die im Dampf mit 100 km Schnelle hin- und herzittern und die Kessel bis zum Bersten füllen. Die Zeitung, die du täglich in Händen hältst, ist aus Holz gepreßt, das vor ein paar Duzend Monaten in einem nordischen

Wald als Baum im Winde hin- und hergeschaukelt hat, und ist mit einer schwarzen Farbe bedruckt, die 1000 Klafter tief aus den verkohnten Wäldern der Urzeit, die vor  $8 \times 100\,000$  Jahren grünten, ans Licht des Tages neu hinaufgefördert wurde.

Wohin du schaust und was du faßt — alles ist wunderbar und erzählt dem, der mit der Wünschel-Rute des Wissens an die Dinge herangeht, Märchen aus ältesten Zeiten und weitesten Fernen. Aber das größte, das schönste, das heiligste aller Wunder dieser Erde, das Wunder, das uns von allen am nächsten ist, weil wir es selber sind — das ist das Leben. Das Leben, das als Keis aus dem dunklen Samenkorn hervorbricht und blüht, das sich aus dem Ei als Vogel mit schillernden Federn erhebt und in den Lüften schwebt, das aus den Niederungen der Tierwelt immer höher aufwärts strebt und als letzte höchste Schöpfung uns, den Menschen schuf. Den Menschen, der nun inmitten aller toten und lebendigen Wunder stehend, mit der Kraft seines Hirns dieses Wunder seines Daseins selbst bedenkt, es zu ergründen sucht und — soweit er es bisher zu erforschen vermochte — nun als die Wissenschaft des Lebens zusammenfaßt.



Quittung der Berliner Morgenpost über 60 Pfg. für die 1. Woche vom 4. I. bis 10. I. 1931  
Quittungen, auf denen Preis oder Bezugszeit geändert ist, sind ungültig